



## INQUISITION UND HEXENVERFOLGUNG

AUFGRUND VON MISSSTÄNDEN IN DER KIRCHE ENTSTEHEN LAIENBEWEGUNGEN, DIE **REFORMEN** DURCHSETZEN WOLLEN. DIESE VERTRETEN VON DER KIRCHE ABWEICHENDE LEHREN. ALS FOLGE FÜHRT DIE KIRCHE GERICHTSVERFAHREN DURCH, UM DEN SOGENANTEN HÄRETIKERN ODER KETZERN DEN PROZESS ZU MACHEN. DIESE **GERICHTSVERFAHREN** HEISSEN INQUISITION (UNTERSUCHUNG).

Falls ein Abweichler nicht von seinen falschen Auffassungen zu bekehren ist, wird er schwer bestraft, mit Folter und auch mit dem Tod. Der Dominikanerorden verschreibt sich in besonderer Weise der Ketzerbekämpfung. Frauen, von denen man annimmt, dass ein unreiner Geist in ihnen wohnt, werden als Hexen bezeichnet. Eine 1487 erscheinende Schrift „Der Hexenhammer“ rechtfertigt Hexenverfolgung und wird zur juristischen Basis für die schrecklichen Hexenprozesse, denen europaweit ca. 50.000 Menschen zum Opfer fallen. Zwar lehnen die päpstliche Amtskirche und die Inquisition Hexenhinrichtungen ab, aber verhindert werden sie dadurch nicht.

## SELBER GLAUBEN?

### 1140 – 1218 // Die Waldenser

Ein italienischer Abt namens Arnold wird der Wegbereiter dieser Bewegung. Er bringt das Volk gegen den Papst auf, als er predigt, dass die Kirche dem einfachen Vorbild des Neuen Testaments folgen und Reichtum und Macht aufgeben soll. 1155 wird er festgenommen und auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Bald darauf verschreibt sich Petrus Valdes (1140 – 1218) der Bewegung und beginnt in den Straßen zu predigen. Valdes setzt sich dafür ein, dass nur die Autorität der Bibel gilt, wenn es um die Errettung der Menschen geht. Nicht die Sakramente retten, sondern nur der Glaube an Jesus Christus. Er will erreichen, dass allen Menschen die Bibel frei zugänglich ist. Damit ist die Waldenserbewegung ein Vorläufer der Reformation.

### Um 1200 // Die Katharer (Albigenser)

(griechisch „die Reinen“, davon wurde der Begriff „Ketzer“ abgeleitet) verbreiten die Irrlehre, dass Christus kein wahrer Mensch, sondern nur lebensspendender Geist sei und dass zwei gegensätzliche Kräfte im Universum am Werk seien: der gute Geist und die böse Materie. Deshalb müsse der Körper verleugnet und unterdrückt werden. Da die Bewegung im Süden Frankreichs eine große Anhängerschaft hat, sieht sich die Kirche veranlasst zu handeln. Papst Innozenz III. ordnet 1208 einen Kreuzzug an, um die Katharer-Bewegung zu zerschlagen. Die meisten Katharer werden ermordet. Ein Resultat ist das Bibelverbot für das allgemeine Volk, da die häretischen Lehren auf individuellen Interpretationen der Bibel basieren.

### 1215 // Dominikus (1170 – 1221)

gründet den Dominikanerorden, in dem mönchische Handarbeit durch das Studium ersetzt wird. Dadurch sind Dominikaner sehr an Forschung und Wissenschaft interessiert. Dominikaner setzen sich für die Stärkung der Kirche ein und entwickeln juristische Vorgehensweisen zur Bekämpfung von Häresien.

### 1215 // Laterankonzil

Der Sitz der Päpste ist seit Kaiser Konstantin der Bezirk Lateran in Rom. Dorthin lädt der Papst zu Konzilien ein. Das 4. Laterankonzil trifft weichenstellende Festlegungen: Die römische Kirche stellt mittels des Papstes eine Verbindung zwischen Himmel und Erde dar, die sich im Abendmahl in Form einer Vergegenwärtigung des Opfers Christi durch den geweihten Priester verdichtet. Wer von der römischen Kirche abweichende Lehren vertritt, soll nicht nur als Häretiker exkommuniziert, sondern auch weltlich durch Hinrichtung bestraft werden.

### 1264 // Fronleichnam

Die sakramentalen Handlungen der Kirche stehen im Zentrum der Frömmigkeit. 1264 wird Fronleichnam als Fest der leiblichen Gegenwart Christi zum kirchlichen Hochfest erhoben.

### 1300 // Ausrufung des Heiligen Jahres

Mit dem 13. Jahrhundert ist der Höhepunkt päpstlicher Machtentfaltung überschritten. Als Papst Bonifazius VIII. das Jahr 1300 zum „Jubeljahr“ erklärt, steht dies im schroffen Widerspruch zur tatsächlichen Lage der Kirche. Weil der französische König Philipp IV. sich dem Papst widersetzt, droht dieser ihm mit Kirchenbann. Philipp kommt dem Vollzug dadurch zuvor, dass er den Papst gefangen nimmt. Die römische Kurie gerät für 70 Jahre in vollständige Abhängigkeit von Frankreichs Königtum: Es werden nur noch Franzosen als Päpste gewählt. Sie residieren nicht mehr in Rom, sondern in Avignon. Diese Zeit wird die „babylonische Gefangenschaft der Kirche“ genannt.

MUT ZU DENKEN, MUT ZU GLAUBEN,  
MUT ZU STERBEN.